

# Worte, Worte, nichts als Worte

Über die Zukunft und die Zitatensflut *Von Ronald Hinzpeter*

[F Empfehlen](#)[Tweet](#)[+1](#)

von Ronald Hinzpeter

Selten kommt die Zukunft so oft zu Wort, wie in den Zeiten des Jahreswechsels. Um auf das Künftige besonders stilvoll einzuschwören, empfiehlt sich ein Griff zu Vergangenen, einem markanten Satz, den ein Bedeutender einst von sich gegeben hat. So machte Illertissens Bürgermeisterin Marita Kaiser die Besucher des Neujahrsempfangs mit einem Zitat des Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry („Der kleine Prinz“) bekannt: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ Das ist wacker gesagt, zumal der Zukunft etwas Unvermeidliches anhaftet. Sie eilt uns stets voraus, doch ehe man sich versieht, ist sie Vergangenheit. Der hübsche Satz von Saint-Exupéry ist der Zwillingbruder eines anderen, mit dem Marita Kaiser 2010 ihre Bürgerversammlungsreden garnierte: „Der beste Weg, die Zukunft vorzusagen, ist, sie zu gestalten.“ Da nicht jeder ein Gutenberg ist, hat sie korrekterweise erwähnt, dass die Worte „von einem großen deutschen Politiker“ stammten. Es war übrigens Willy Brandt.

Illertissens Kämmerer Markus Weiß hat beim Thema Zukunft noch weiter zurückgegriffen und zur Vorstellung des Haushaltsentwurfs 2012 den athenischen Staatsmann Perikles (gestorben 429 v. Chr) sprechen lassen: „Es ist nicht unsere Aufgabe, die Zukunft vorzusagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein“, sagten also der große Grieche und knapp zweieinhalb Jahrtausende später der Illertisser Kämmerer.

So viel Belesenheit verdient Anerkennung, wobei in jüngerer Zeit festzustellen ist, dass der Zitatenschatz bei Festrednern enorm gewachsen scheint, und Bürgermeisterin Kaiser, die gerne weise Worte anderer im Munde führt, nicht alleine steht. So bemühte beispielsweise Bürgermeister Otto Göppel beim Babenhauser Neujahrsempfang ein afrikanisches Sprichwort zum Thema Gemeinsamkeit. Gerhard Leopold als Fraktionsvorsitzender der Kreis-FWG ließ beim Neujahrstreffen

der Kreis-„Freien“ den ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss sagen: „Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist.“ Nun würden sicher nur Kulturpessimisten behaupten, all die schönen Worte seien nicht Ausdruck persönlicher Bildung, sondern schnöde aus Zitatensammlungen des Internet „ergoogelt“ worden. Das wäre Blendwerk – und das wollen wir keinem unterstellen.

Warum sollte ein Kämmerer nicht stets seinen Perikles parat haben und ein Bürgermeister nicht fit sein in den Redewendungen des schwarzen Kontinents. Ach ja, falls jemand noch ein Zukunftszitat für eine richtungsweisende Rede braucht, hier ist es: „Die Welt kann verändert werden. Zukunft ist kein Schicksal.“ Es stammt vom Zukunftsforscher Robert Jungk und ist ehrlich ergoogelt worden.

### **AIDA Kreuzfahrten**

Wählen Sie aus den schönsten Reise- Zielen weltweit - AIDA Traumurlaub!

[www.AIDA.de/AIDA-Kreuzfahrten](http://www.AIDA.de/AIDA-Kreuzfahrten)

Google-Anze